

Abo E-Paper gratis Magazine

WIENER ZEITUNG .at

Anmelden / Registrieren

MENÜ | POLITIK KULTUR WIRTSCHAFT AMTSBLATT DOSSIERS MEINUNG
Q Was suchen Sie?

Startseite > Wissen > Natur

A A A
GENETIK

Störe sind ein Puzzlestein der Evolution

Genom des urtümlichen Fisches entschlüsselt, der ein Vorfahr aller bekannten Wirbeltiere ist.

vom 30.03.2020, 17:00 Uhr | Update: 30.03.2020, 20:33 Uhr



Störe haben sich seit Dinosaurier-Zeiten kaum verändert. Heute sind Bulgarien und Rumänien die einzigen EU-Länder, in denen sie noch in natürlichen Fischbeständen vorkommen.

© APAweb / Boku / Trauner

Empfehlen 👍 2 Kommentieren 💬 [f](#) [t](#) [✉](#)[🖨](#) DruckenEmpfehlen 👍 2 [f](#) [t](#) [✉](#)

Forscher haben das komplexe Erbgut des Störs entschlüsselt. Das Genom des seit Hunderten Millionen Jahren existierenden Fisches habe sich seit der Blütezeit der Dinosaurier nicht mehr verändert, davor in seinen internen Struktur aber fundamental, teilte die Julius-Maximilians-Universität in Würzburg am Montag mit.

Deren Experten hatten die aufwändigen Analysen gemeinsam mit Kollegen des Berliner Leibniz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) und anderen Einrichtungen vorgenommen.

Mehr zu diesem Thema

[🧠🧠](#) Gehirne von Menschen und Menschenaffen ähnlich asymmetrisch
👍 39 💬 6

Konkret analysierten die Forscher das Erbgut einer Störart namens Sterlets. Derartige Genome seien ein "wichtiges Puzzleteil, um die Abstammung von Wirbeltieren zu verstehen", erklärte der Würzburger Biochemiker Manfred Schartl, Hauptautor der in der Fachzeitschrift "Nature Ecology and Evolution" erschienenen Untersuchung. Störe gehörten entwicklungs geschichtlich zu den ältesten Lebewesen.



Umweltanpassungen werden blockweise weitervererbt
👍 2

Vom Aussterben bedroht

Sie seien die Vorfahren von mehr als 96 Prozent aller lebenden Fischarten und etwa der Hälfte aller bekannten Wirbeltierarten. Sie spalteten sich den Analysen der Wissenschaftler zufolge vor 345 Millionen Jahren von den Entwicklungslinien anderer Arten ab.

Äußerlich veränderten sich Störe seitdem praktisch nicht, aber ihr Erbgut machte trotzdem große Veränderungen durch. So verdoppelte sich ihr Erbgut vor rund 180 Millionen Jahren - ein Vorgang, den Wissenschaftler auch von anderen Arten kennen. Anders als bei diesen reduzierte sich der Geninhalt trotz des langen Zeitraums seither allerdings nicht wieder, was die Studienverfasser auf die extrem langsame molekulare Evolution des Störgenoms zurückführen.

Die Erkenntnisse sollen nach Angaben der Experten unter anderem beim Schutz des Störs helfen, der heute vielerorts vom Aussterben bedroht ist. Sie könnten demnach etwa die Nachzucht erleichtern. (apa, afp)

Weiterlesen in Natur

KLIMAWANDEL

Great Barrier Reef
erleidet dritte
Korallenbleiche binnen
fünf Jahren

OZONLOCH

Erstmals Ozonloch über
der Arktis

👍 3

BIOLOGIE

Die Einhörner des Ozeans

👍 10

WZ

EXOPLANETEN

Auf der Nachtseite von
Wasp-76b regnet es
Eisen

👍 2

[zur Startseite >](#)

Die Welt von oben - ohne Menschen



E-PAPER
für alle Endgeräte
JETZT TESTEN

ABOS
immer bestens informiert

JETZT WÄHLEN



NEWSLETTER
täglich informiert

JETZT ABONNIEREN



[Impressum](#) [Kontakt](#) [AGB](#) [Datenschutz](#) [Cookies](#)

Wiener Zeitung Gruppe: [Unternehmen](#) [Mediasales](#) [Jobs](#) [Redaktion](#) [Redaktionsstatut](#) [English Information about WZ](#)

